

Leseprobe

# EIN NARRENTANZ

## Die sieben Kardinaltugenden

Thomas Gassner  
VOLKSTHEATERSTUECK IN 9 BILDERN

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. GmbH.  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

Arzl, Gerasdorf 2022

*Copyright Thomas Gassner*

**Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag**

**Kaiser & Co. GmbH.**

**Am Gestade 5/2**

**1010 Wien, Österreich**

**Tel: +43/1/535 52 22**

**Fax: +43/1/535 52 22 89**

**office@kaiserverlag.at**

**www.kaiserverlag.at**

## **SZENERIE, BÜHNEN UND PERSONEN**

### **Prolog, Zwischenszenen:**

1 Person

### **Erster Tanz, Temperantia (Besonnenheit):**

2 Frauen (ca. 20 und 40+), 2 Männer (eher älter, also ca. beide 40+)

### **Zweiter Tanz, Fides (Glaube):**

7 Personen (Alter und Geschlecht egal) aber mind. 1 Frau und 1 Mann

### **Dritter Tanz, Sapientia (Weisheit):**

3 Männer (50+, 20-40, 30+/-), 2 Frauen (jung, älter)

*Seite 26*

### **Vierter Tanz, Caritas (Liebe):** diebühne Kirchberg

2 Frauen (jung, älter), 1 Mann (jünger)

### **Fünfter Tanz, Fortitudo (Tapferkeit):**

2 Männer (jung, alt-älter), 1 Frau (Alter nicht so wichtig)

### **Sechster Tanz, Spes (Hoffnung):**

2 Männer (mittleres Alter), 2 Frauen (mittleres Alter)

### **Siebter Tanz, Justitia (Gerechtigkeit):**

6 Frauen (Alter egal), 1 Mann (mittleres Alter)

### **Last Dance, Utopia (Unort):**

1 Puppe + Puppenspielerin, 1 Frau

Die Narrentexte sind zum Teil vom Autor verfasst, zum Teil von Sebastian Brants „Narrenschiff“ übernommen, oder daraus frei bearbeitet.

## PROLOG

### EIN NARR

Alle Lande sind voll eitler Schrift,  
und was der Seelen Heil betrifft:  
Voll Dogmen, starker Väter Lehr',  
und andrer solcher Reden mehr;  
So viel, dass alle nun Gelehrte sind,  
die Welt aber, den Bache runter rinnt.

Trotzdem ist Wissen im Verdacht.  
Es lebt die Welt in finstrer Nacht.  
Und tut im Simplen blind verharren;  
Alle Gassen und Straßen sind voll Narren,  
die treiben Torheit an jedem Ort,  
bis die Welt langsam zu Ende dorrt.

Narrentanz ich diese Szenen nenne,  
in dem ein jeder Narr sich widerkenne;  
Wer selbst er sei, wird dem vertraut,  
der in den Narrenspiegel schaut.  
Wer sich recht spiegelt, der lernt wohl,  
dass er nicht weis sich achten soll,  
nicht von sich halten, was nicht ist,  
denn niemand lebt, dem nichts gebrist.  
Oder der sagen darf fürwahr,  
dass er sei weis und nicht ein Narr.  
Und wer sich für einen Narren hält,  
wird bald den Weisen zugesellt.

Darum das Publico nun näher rücke,  
und find' es sich nicht in diesem Stücke,  
so kann es sprechen, dass es sei,  
der Narrenkappe völlig frei.  
Wer meint, dass das sie nicht berühre,  
Geh zu den Weisen vor die Türe,  
gedulde sich, sei guter Dinge,  
bis rücklings wer die Kapp' nachbringe!

## **ERSTER TANZ – TEMPERANTIA (Besonnenheit)**

*Eine einfache Wirtsstube. Wir schreiben die Anfangsjahre des 16. Jhdt.*

*Ein Wirt*

*Seine Tochter, Temperantia – unschuldig hübsch*

*Ein Obrist der kaiserlichen Armee*

*Eine Hure – verliebt*

*Der Narr tanzt mit dem Wirt in die Szene. Während der Narr spricht, putzt Temperantia das Wirtshaus. Der Wirt gibt ihr ein Kleid, dass sie sich anziehen soll.*

**EIN NARR**

Das ist ein Narr, der Wünsche tut,  
die ihm mehr schädlich sind als gut;  
denn wenn er's hätt' und würd' ihm wahr –  
er blieb' der Narr doch, der er war.

Wer Schönheit zum Vorteil sich bestellt,  
dazu sich schnell Begehrlichkeit gesellt,  
die den Traum von oben nach unten kehrt,  
und die Unschuld auf immer wüst versehrt.

Doch nicht nur die, die grad geboren,  
werden Opfer starker Toren.  
Mäßige Wünsche oder nicht  
Es bleibt kein Gewaltverzicht.

Wer die Besonnenheit als Tugend wählt  
Sich freiwillig mit Armut quält.  
Und man selten sieht, dass Recht geschieht,  
Kaum Mächtge am Narrenstricke baumeln sieht.

## SZENE 1

*Vor dem Wirtshaus. Obrist in schönerem Deutsch. Hure im Dialekt.*

OBRIST  
Hab ich Hunger!

HURE  
I a.

OBRIST  
Später will ich dich.

HURE  
Wia dia beliebt.

OBRIST  
Mein sinnlicher Appetit ist unersättlich.

HURE  
Deshalb bisch du a mei Hengst.

OBRIST  
Und dich hab ich gewählt, weil du die beste Stute im Stall warst.

HURE  
Wieso war?

OBRIST  
Schau dich doch an.

HURE  
Ferdinand!

OBRIST  
Nenn mich so in Gesellschaft, dann hau ich dir die restlichen Zähne raus.

*Sie lachen*

HURE  
Zu Befehl, Herr Oberst.

OBRIST  
So mag ich das.  
*Betrachtet sie*  
Sag, wie lange begleitest du mich jetzt schon?

HURE  
12 Jahr.

OBRIST

Beinah so lange wie meine Frau.

*Sie lachen wieder.*

OBRIST

Deine Unterwürfigkeit ist noch der einzige Grund, dass ich dich behalte. Auch aus Bequemlichkeit, mir eine neue Mätresse zu suchen.

HURE

I mag das.

OBRIST

Was bleibt dir anderes übrig?

HURE

I weiß. I bin nit blöd. I will ja überleben.

Soll i ...

*(Andeutung an Oralsex)*

OBRIST

Nein. Ich bin nicht in Stimmung.

Tanz ein wenig, nicht zu viel und zeig dein Bein. Das reicht vorerst.

*(sie tut es)*

Ich mag die Besonnenen, die Vernünftigen. Sie neigen zur Unterwerfung, ohne es zu merken, oder noch besser, ohne etwas dagegen zu tun. Ich nehme dich einfach aus deinem tugendhaften Elternhaus und aus. Und du fügst dich? Deine Bürgereltern auch. Die Macht des Faktischen. Das fasziniert mich.

HURE

Meine Eltern haben mi so erzogen.

OBRIST

Gute Leute.

HURE

Jede andere hätt dich doch schon längst abg' stochen.

OBRIST

Hättest du es doch einfach einmal getan!

Aber deine Erziehung legt dir Fesseln an. Ihr seid ein Fressen ihr Humanisten. Völlig wehrlos. Jeden Sinn für Trieb, für's Überleben verloren. Fett vom Wohlstandsspeck, lügt ihr euch in euren Sack und eh ihr's euch verseht, ist es zu spät und schnapp - die Tochter ist zur Nutte gemacht. Und wer hat mich aufgehalten. Niemand. Und wer hindert mich, mit dir zu machen, was ich will – niemand.

Du kannst jetzt aufhören, das langweilt mich.

*sie hört auf zu tanzen*

Du bringst mich also nie um?

HURE  
Koa Sorg.

OBRIST  
Wie lösen wir dann dieses Arrangement. Du wirst langsam alt und hässlich.

HURE  
I bin dir nützlich, reicht das nit.

OBRIST  
Bis etwas Besseres kommt.

## SZENE 2

*Im Wirtshaus. Wirt im gepflegten Dialekt.*

WIRT

Putz di raus, Temperantia. Die Gäst lieben´s zu saufen, wenn sie di sehen.

TEMPERANTIA

Ja, Vater.

WIRT

Gott im Himmel. Wenn i g´wusst hätt, dass meine Gebete so erhört werdn, hätt i mir a bissl weniger Schönheit für dich erbeten. Was soll´s. A so a saubers Dirndl ist ein wahrer Segn fürs G´schäft. Und wer weiß, kommt amal a schneidiger Bursch. Die Feschn haben mehr Auswahl.

*Obrist und Hure betreten das Wirtshaus.*

OBRIST

Wirt! Wein und Schwein.

WIRT

Kommt sofort, Herr Oberst.

HURE

I mag koa Schwein.

OBRIST

Du liebst mich also nicht?

HURE

I moan die grillte Fack.

OBRIST

Dann friss sie nicht.

HURE

I hab aber Hunger.

OBRIST

Halt deinen Mund.  
Wo bleibt der Wein!

WIRT

Temperantia?! Mach schon. Gäste.

*Temperantia kommt. Sie ist sehr hübsch mit dem neuen Kleid. Sie serviert den Wein. Der Oberst schaut sie an.*

OBRIST

Wie heißt du, mein Kind.

TEMPERANTIA  
Temperantia.

HURE  
Besonnenheit?

OBRIST  
Wunderhübsch. Und wohl erzogen.

TEMPERANTIA  
Danke, Herr Hauptmann.

*Hure lacht.*

WIRT  
Temperantia! Kimm her.

*Der Oberst steht auf.*

WIRT  
Entschuldigung.  
*Zu Temperantia.*  
Der Herr Offizier ist Obrist, kein Hauptmann. Entschuldige dich.

OBRIST  
Mein lieber Wirt. Eine Entschuldigung ist gut und recht. Wie aber steht dem Fräulein Züchtigung.

WIRT  
Was?

OBRIST  
Ich hätte gern, dass Sie sie schlagen.  
Vor uns.  
Ins Gesicht.  
Einmal.  
Fest.  
Sonst noch einmal.

WIRT  
Aber ...

OBRIST  
Nicht nervös werden. Ich zeig's ihnen.  
*zur Hure*  
Steh auf.  
*Sie steht auf. Er schlägt ihr fest ins Gesicht.*  
So. Mein ich.

*zur Hure*

Gut gemacht, Schätzchen. Ich hätt dir gar nicht zugetraut, dass ich das noch einmal befriedigend finde, dir eine in die Fresse zu schlagen.

HURE

Das liegt an dem jungen Ding, dass sie dir dabei zugeschaut hat.

OBRIST

Mhm. Du weißt einfach, was ich mag.

Also, Wirt.

Jetzt sind sie dran.

Wenn Sie sich weigern, dann muss ich wohl ...

WIRT

Nein, nein.

Temperantia, kimm her.

*Er schlägt ihr halbfest ins Gesicht. Temperantia rennt weinend weg.*

OBRIST

Naja. Das lassen wir so grad und grad durchgehen.

Sie haben nicht viel Übung darin.

Aber das versteh ich doch. Sie ist schön. Da schlägt man nicht gern hin. Nicht, dass die Nase am Ende schief wird.

Bei dieser alten Hure ist das egal.

Wollen Sie mal?

WIRT

Lieber nit.

OBRIST

Aber sie müssen üben.

*Zu Hure*

Sag: Bitte.

HURE

Bitte?

OBRIST

Nicht: „Bitte?“

„Bitte.“

HURE

Bitte.

OBRIST

Sehen Sie, sie werden gebeten.

Wollen Sie meiner Begleitung eine Bitte ausschlagen?

WIRT  
Nein.

OBRIST  
Na, dann. Nicht so schüchtern. Sie mag das.

*Wirt geht zögerlich zur Hure. Sie stehen sich gegenüber. Oberst geht in Richtung  
Temperantias Abgang.*

HURE  
Na kimm schu. Du bist nit der Erste und schon gar nit der Schlimmste. Einer wie keiner, einer  
wie alle. Hau rein. Na los.

WIRT  
Aber er sieht uns nit. Wir könnten nur so tun ...

HURE  
Ah geh. Nur so tun. Das tun wir doch immer. Schlag zu.

WIRT  
Wenn du es sagst.

*Wirt schlägt zu.*

WIRT  
Entschuldigung.

HURE  
Steck dir deine Entschuldigung sonst wohin.

*Obrist kommt zurück. Er führt Temperantia an seiner Hand.*

OBRIST  
Hat's weh getan?

HURE  
Nein.

OBRIST  
Ich mein ja auch nicht dich.  
*zum Wirt*  
Und?

WIRT  
Ungewohnt eben.

OBRIST  
Du wirst dich schon daran gewöhnen.  
Sie bleibt jetzt bei dir und deine Tochter nimmt ihren Platz bei mir ein.  
Guter Einfall, findet ihr nicht?

Wir verbinden Demut mit Sanftmut und Triebhaftigkeit mit Unschuld.  
Alles ist gut, außer der Wille.  
Also bleiben wir besonnen und fügen uns. Jeder nach seiner Manier. Ich hab's auch nicht leicht. Muss meinen Status ständig stabilisieren. Aber ich will nicht jammern. Lebt wohl.

*Sie gehen.*

WIRT

Ich verfluch mi. Mei Schuld.

HURE

Ach was. Zufall.

WIRT

Ich hab gebetet für ihre Schönheit.

HURE

Jaja. Wär die Tochter schiach wie Sau, hätt sie nit der Herr Offizier g'schnappt, sondern irgendein Schweinebauer. Dein Lamentieren ist unbegründet.

Gebete sind schnell gesprochen, wie Liebesschwüre.

Was sie wert sind, stellt sich erst am End heraus.

WIRT

Und jetzt?

HURE

Wir müssn weitermachn. Nutzt nix.

Was gibt's denn zu essn?

WIRT

Schweinshaxn.

HURE

Mag i nit.

*Der Wirt ohrfeigt die Hure und geht.*

EIN NARR

Ein schöner Leib steht hoch in Acht

Und währt etwa bis über Nacht

Es ist des Glückes Zufall,

der auf und ab tanzt wie ein Ball;

Auch wer auf Besonnenheit gezählt

Hat sich am Ende oft verwählt.

*Der Narr tanzt mit der Hure aus der Szene. Während des Umbaus oder Szenenwechsels, wechselt der Narr den/die Tanzpartner:in und sie tanzen in die nächste Szene.*

## **ZWEITER TANZ – FIDES (Glaube)**

*Eine Kreuzung mit Wegkreuz und Leuten U, B, C, V, Z, I, Ö (Die Figur „Sara“ aus „Sapientia“ steht still dabei.)*

*Der Narr tanzt mit U in die Szene. Während der Narr spricht, beten die Anwesenden.*

### **DER NARR**

Eine Närrin ist, die glaubt,  
wenn man sie des Hirns beraubt  
und diese Leerstell' unbefüllt –  
durch Glockenläuten laut verhüllt,  
auch Weihrauch, Regelwerk dazugesellt,  
sich des Lebens Glück und Sinn einstellt.

Hm?

Merkt ihr des Narrenspiegels Glanz,  
Ob Gott oder ein anderer Popanz.  
Wer glaubt, der weiß nicht viel  
und fällt herein auf jedes Spiel

Schauet her und staunet sehr.

### **SZENE**

*Am Wegrand beim Kreuz aufstehend und plaudernd. Sara steht nur stumm dabei.*

C

I glaub, mei Kind überlebt.

ALLE (außer U)

Ja, ja bestimmt.

B

I glaub, die Saat geht auf.

ALLE (außer U)

Sicher, ganz bestimmt.

Ö

I glaub, i finde mei Glück in der Ferne.

ALLE (außer U)

Klingt nit schlecht. Pass aber auf. Bestimmt.

V  
I glaub, an mi.

ALLE (außer U)  
Das ist wichtig. Gut so.

Z  
I glaub an Gott.

ALLE (außer U)  
Amen.

U  
I glaub nit, ...  
*er/sie vollendet den Satz nicht gleich, überlegt und kommt gar nicht dazu zu Ende zu reden*

*Alle starren ihn/sie an.*

C  
Was?

U  
I glaub nit, ...

B  
Was glaubst du nit?

U  
Naja, ich woäß nit, ...

Z  
Du bist a Hex!

U  
Weil?

V  
Du glaubst nit.

U  
I bin koa Hex, i bin a Schaf und Schafe sind unschuldig und dumm.

I  
Stimmt, sie ist koa Hex.

B  
Man kann nit einfach sagen, man ist ein Schaf.

U  
Der Pfarrer spricht uns aber so an.

Ö

Dann muss sie sagen, warum sie nit glaubt.

C

Warum glaubst du nit?

U

I wollt sagn, i glaub nit, ...

*er/sie kommt wieder nicht zur Vollendung*

V

Das ist die falsche Frage.

„An was“ glaubst du nit, musst du fragen.

B

Das könnte gefährlich werden.

C

Frag doch selber.

V

Da misch i mi nit ein.

I

Warum nit?

V

Weil i mi dann mitschuldig mach. Fragen hoäßt, Interesse zeigen. Und wenn sie a Hex ist und i zeige Interesse, bin i mitg'fangen.

B

Dann kann keiner von uns sie fragen.

Z

Das darf dann nur a Priester.

Der ist geschützt.

U

He, i glaub nit, ...

C

Schon wieder.

Sie sagt schon wieder, sie glaubt nit.

V

Fragt sie doch jetzt bitte wer ernsthaft, an was sie nit glaubt.

*Niemand*

V

Holt jemand den Pfarrer bitte, bevor wir alle unter Generalverdacht kommen.

Z

Lasst sie uns vorsichtshalber derschlagen.

Wir kannn später klären, an was sie nit glaubt und wir sind unschuldig an der Ketzerei.

I

I glaub, wir dürfen sie nit derschlagen.

ALLE (außer U und jetzt auch I)

Ach was.

I

I frag sie jetzt.

Ö

Wir haben nix ghört.

I

Wenn ihr nit hinhört, dann könnt ihr auch nit wissen, an was sie nit glaubt.

Z

Wer bist du denn überhaupt? Wieso stellst du di auf eine Stufe mit unserem Pfarrer?

I

Tu ich nit.

B

Fides! Die Glaubensfrage darf nur der Priester stellen.

U

Wer sagt das?

I

Ja, wer sagt das?

C

Da habt ihr es. Jetzt sind es schon zwei. Wenn das so weitergeht, sind wir bald alle Ungläubige.

Z

Wehret den Anfängen.

B

Derschlagen wir sie bitte beide und zwar glei. I hab Angst.

C

I hab a Angst.

Ö, V, Z  
I a.

Ö  
Wer wirft jetzt den ersten Stoan.

U  
Der, der ohne Sünd ist.

*Alle atmen entsetzt ein.*

Z  
Frevel!

V  
So. Das war der Beweis. Die Bibel freveln.

Ö  
*wird jetzt auch unschlüssig*  
Sie (Er) hat doch gar nicht gefrevelt. Sie (Er) hat zitiert.

V  
Drei.

B  
Es drängt.

C  
Wie viele sind wir noch?

B  
Noch sind wir mehr.

U  
Ich glaub nit, ... dass das Wetter umschlagt, wollt i sagn!

Z  
Horchts nit hin!

I  
Das Wetter hat sie (er) gmoant.

C  
Schnell jetzt!!!

V  
Also los.  
Eins.  
Zwei.

Drei.

*B, C, V, Z erschlagen I und U.  
Ö winselt. Sara schaut immer noch zu.*

C  
Und er (oder sie)?  
*auf Ö zeigend*

V  
Hat er (sie) gefrevelt?

Ö  
Nein. Nein.  
I glaub an alles. Wirklich an alles. An alles, was ihr wollt.

V  
Das, glaub i, ist gut.

*B, C, V, Z verlassen die Szene und schleifen die Toten U und I mit, nur Ö und Sara bleiben.*

Ö  
I glaub, i glaub, i glaub, i glaub, egal an was.

DER NARR  
Der Anstand ist tot auf dieser Welt,  
Der Narr die Sau bei den Ohren hält,  
Und schüttelt sie, dass die Sauglock klingt  
Und sie irgendein Halleluja singt.

*DER NARR nimmt Ö und sie tanzen aus der Szene. Sara bleibt für die nächste Szene wie erstarrt auf der Bühne.*

## **DRITTER TANZ – SAPIENTIA (Weisheit)**

*Eine Wirtsstube. Die Hure (aus „Erster Tanz - Temperantia“ ist nun Wirtin. Die Schankmagd Sara, war schon im „Zweiten Tanz - Fides“ als Statistin dabei. Schauspieler aus „Fides“ sind auch im Wirtshaus als Statisten. Unter ihnen sitzt der Bauer Schrott.*

*Herr Rat*

*Anna, seine rechte Hand*

*Vitus, sein Schläger*

*Der Bauer Schrott*

*Sara, die junge Schankmagd*

*Hure/Wirtin (aus Temperantia), Statisten (von anderen Szenen)*

*Wirtshausgeschehen, während DER NARR spricht.*

**DER NARR**

Not ist, weil viele Narren sind,  
denn viel sind an sich selbst ganz blind,  
die mit Gewalt wollen weise sein,  
da jedermann mit klarem Schein  
wohl ihre Narrheit sieht. Doch wagt  
es keiner, dass „du Narr“ er sagt.  
Und wenn sie niemand loben will,  
so loben sie sich oft und viel,  
wo doch der Weise gibt die Kunde,  
dass Lob stinkt aus dem eignen Munde.  
Die nur in sich selbst Vertrauen setzen,  
sind Narren und törichte Götzen.  
Weh dem Gerechten über weh,  
wenn Narren steigen in die Höh'!  
Und sich wählen kindische Rät'  
Darum es leider übel steht,  
und künftig hat noch böse Gestalt,  
Narrheit ist groß bei großer Gewalt.

**SZENE**

*Ein Mann, Herr Rat, tritt auf. Er ist schwarz und gut gekleidet. Seine rechte Hand, Anna, und ein grober Kerl, Vitus, im Schlepptau. Sie setzen sich an einen Tisch. Schankmagd Sara kommt. Bauer Schrott sitzt unter den anderen.*

**SARA**

Wos darf ich bringen?

*Der Herr Rat schaut sie an.*

ANNA

Bring unserm Rat ein Bier. Dem Vitus auch und mir eine Milch.

SARA

Was zum Essen?

ANNA

Nein. Geh.

*Sara geht. Anna steht auf und klopft auf den Tisch. Alle schauen her.*

ANNA

Der Herr Rat hat was zu sagen.

HERR RAT

Ich bin gesandt von hoher Stelle. Also alle sagen Herr Rat zu mir.

Ich bin das nicht von ungefähr.

ANNA

217 Juden hat er schon erkannt und verbannt.

HERR RAT

Danke Anna.

Das ist die größte Zahl, die eine Person im Kaiserreich vorweisen kann. Ich bin im Besitz des Rechtes des „Judenregals“. Dieser Herrschaftstitel, verliehen vom Bischof höchstselbst, verleiht mir das kaiserliche Recht zu knechten, wer jüdischen Glaubens ist.

Dasselbe mache ich bei Muselmanen, aber da gibt's nicht so viele.

*er lacht*

ANNA

*lacht auch.*

Das war doch lustig!

*VITUS steht auf. Zieht einen Schlagstock. Lacht demonstrativ, sodass alle einstimmen.*

HERR RAT

Also, wenn ihr die einen oder die anderen kennt, nennt mir Namen und Adressen.

Und habt kein schlechtes Gewissen.

*Nichts rührt sich.*

HERR RAT

Vitus, wie heißt dein Arbeitsgerät?

VITUS

*zeigt den Schlagstock, spricht zögerlich und undeutlich*

Sepentia.

ANNA

*schulmeistert*

Sepientia, Vitus. Mit i.

VITUS

*stotternd*

S . s . eppp . ien – tia.

HERR RAT

Oder so ähnlich.

*er lacht*

Vitus, du hast Glück, erstens, dass du getauft bist und zweitens, dass ich ein wirklich großzügiger Mensch bin.

ANNA

Der Herr Rat hat ihn als Kind aufgenommen, wohlwissend, dass er ein Trottel ist.

HERR RAT

Jetzt ist er mir ewig dankbar, der Vitus, nicht?

*Vitus nickt. Sara bring die Getränke.*

HERR RAT

Danke mein Kind.

Wie ist dein Name?

SARA

Sa ...

BAUER SCHROTT

Sabina – sie heißt Sabina.

HERR RAT

Sabina. Ein schöner Name.

Kann Sabina nicht selbst antworten?

Sabina ist der Name einer christlichen Heiligen und Märtyrerin. Sabina wurde wegen ihres Glaubens im Jahr 119 hingerichtet.

Setz dich doch zu uns, Sabina.

*tut es zögerlich*

Und du ...

*zu Bauer Schrott*

Wer bist du?

BAUER SCHROTT

Schrott Andreas, heißt i.

HERR RAT

Andreas.

BAUER SCHROTT

Ja, Herr Rat, Andreas der Tapfere. Und du lässt die Sa... die Sabina in Ruh'.

*Vitus baut sich auf.*

HERR RAT

So. Genug geplappert.

Von euch Deppen weiß wahrscheinlich niemand, dass hier eine Jüdin versteckt ist, dass „Sepientia“ – Weisheit bedeutet, und dass ich das Recht hab, im Namen der Tugend das Schmutzige zu reinigen.

Bauer Schrott, wenn du was dagegen hast, wird dir Vitus die Weisheit reinprügeln.

BAUER SCHROTT

Du bisch wohl selber zu feig, Herr Rat.

HERR RAT

Nein. Ich hab es nicht notwendig.

BAUER SCHROTT

Dann geh aussu mit mir Vitus. Des schaug i mir un.

*Vitus ist unsicher. Der Herr Rat bedeutet ihm, rauszugehen. Sie gehen.*

HERR RAT

Vitus, geh gründlich vor, damit sich das in Zukunft aufhört.

VITUS

Ja, Herr Rat.

HERR RAT

Anna, nimm einmal da die Namen auf.

*während sie es tut*

Wir unterscheiden uns vom Tier, durch die Möglichkeit, unsere Triebe zu kontrollieren. Leider ist das aber nicht allen mitgegeben. Es gibt gewisse Geschöpfe, die sich dieser Erkenntnis widersetzen. Das sind Mauren mit ihrem lächerlichen animalischen Getue. Aber die sind leicht unterzukriegen, wie wir in der heiligen Reconquista in Spanien erlebt haben. Weniger leicht zu beseitigen sind die Juden und ihre niederen Instinkte. Sie sind überall.

Versteckt in Kellern, Höfen und Wirtshäusern wie dieses.

Wo ist denn eigentlich der Wirt?

ANNA

Es gibt nur eine Wirtin, Herr Rat.

HERR RAT

Ich hab doch gefragt, wo der Wirt ist und nicht, wen es hier gibt.

ANNA

Entschuldigen Sie, man sagt, er habe die Schwermut und gehe kaum mehr aus der Kammer.

HERR RAT

Dann soll er sich doch lieber aufhängen.

Sabina! Komm her.

*Sara kommt.*

HERR RAT  
Setz dich, mein Kind.  
Wo wohnst du denn?

SARA  
Hier, hinten im Stall.

ANNA  
Allein?

SARA  
Ja.

ANNA  
Nachname?

SARA  
*zögerlich*  
Thaler.

ANNA  
Alter?

SARA  
16.

ANNA  
Eltern?

SARA  
Tot.

ANNA  
Namen?

*Sara überlegt.*

ANNA  
Kennst du die Namen deiner Eltern nicht?

SARA  
Woaß ich nicht.

ANNA  
Bitte?

HERR RAT

Anna, du machst das Mädchen ja ganz nervös.

ANNA

Woher bist du?

SARA

Passau.

HERR RAT

Kennt wer dieses Mädchen. Ihre Eltern?

*Niemand*

HERR RAT

Hm.

*Pause dann süßlich weiter*

Deine Eltern. Lass mich überlegen ... Moment ... Ich sehe da was ... in deinen Augen ... jetzt hast du dich aber verraten ... das mein liebes Kind ist jetzt deine Schuld ... das ist was Urjüdisches ... nein Spaß ... ich brauch doch deine Augen nicht! Deine Eltern sind: David und Schoschana Rosenthal aus ... Passau.

*kalt*

Deine Eltern haben den Ablass nicht gezahlt.

Ich hab sie gefragt, wie wir das lösen können.

Sie haben gemeint, sie haben nichts.

Ich hab gemeint, sie haben eine Tochter.

Hast du jetzt Angst?

Nein, bitte nicht. Ich ändere meinen Ton, Liebes.

*wieder süßlich*

Und so ist das eine Weile hin und her. Ein putziges Katz' und Maus-Spiel. Aber ich bin leider ziemlich gut darin. Dein Vater ist leider nicht so gut im Zuschauen, was Vitus mit deiner Mama gemacht hat. Ich hab ihm gesagt – sachte Vitus, sachte. Aber wenn der Idiot einmal in Fahrt ist ...

Lassen wir das. Wenn du willst, erzähl ich dir die Geschichte später.

Lange Rede kurzer Sinn, mit etwas Unterstützung von Vitus haben sie uns dann gesagt, wo du bist.

*kurze Pause*

„Sara“.

Stimmt's.

*Sara nickt.*

HERR RAT

Wie hab ich das gemacht?

Ha.

Gut oder?

Oder?!

ALLE

Ja. Sehr gut. Wirklich gut.

HERR RAT

Ich mein's nur gut. Es ist in unser aller Interesse. Die Besten müssen diese Aufgabe übernehmen. Und ich bin nun mal der Beste. Ich hab einen Riecher. Bei Mauren ist das leicht, die stinken mehr. Aber die Juden sind gerissen. Ich mach das für euch, ach, für uns. Wir sind ja in einem Boot.

Sie nicht.

zu Sara

Du musst das Boot jetzt verlassen. Anna?

ANNA

*folgt der Aufforderung*

Ja. Also liebe Sara. Der wundervolle Herr Rat, in seiner einzigartigen Großzügigkeit, lässt dich unverrichteter Dinge ziehen, wenn du den Ablass hier abgearbeitet hast.

Hier ist ein Schriftstück, indem du den ganzen Lohn dem ehrenwerten Herrn Rat überschreibst. Sobald die Schuld bezahlt ist, kommen wir wieder und Vitus begleitet dich über die Grenze.

Hast du das verstanden?

*Sara nickt.*

Dann unterschreib hier. Oder mach ein Kreuzerl.

HERR RAT

Ach ja. Meine lieben Gäste.

Wer noch jemanden weiß oder kennt, ich bin immer dankbar und auch großzügig.

*Einer steht auf und flüstert dem Herrn Rat einen Namen ins Ohr. Er notiert sich den Namen in ein Buch. Plötzlich fliegt die Tür auf und der Bauer Schrott kommt blutüberströmt herein. Er will mit dem Schlagstock auf den Herrn Rat losgehen, wird aber von den Wirtshausbesuchern überwältigt.*

BAUER SCHROTT

Du wirst der Sara nix tuan, oder i schlag di genauso ab, wia dein Burschen da außn.

HERR RAT

Da ist wohl wer verliebt.

Anna wir sind hier fertig. Gehen wir. Bitte bezahl die Zeche bei der ehrenwerten Wirtin und ehemaligen Hure, wenn ich richtig informiert bin?

*Er zwinkert ihr zu und geht zum festgehaltenen Bauern Schrott.*

Wenn du sie haben willst, löse sie aus und verschwindet.

BAUER SCHROTT

I kann doch nit gehen. I hab an Hof da.

HERR RAT

Tja, da ist nun guter Rat teuer. Vielleicht fragst du Sapiaentia.

Ihre Weisheit ist unerschöpflich.

*Er nimmt den Schlagstock und schlägt den Bauern Schrott bewusstlos. Der Narr nimmt ihn auf und tanzt mit ihm aus der Szene.*

## DER NARR

Der Weltenlauf ändert sich kaum,  
zu jeder Zeit in jedem Raum,  
ob Tugend, welch' auch immer  
die Narrenkapp' macht alles schlimmer,  
weil sie verdeckt,  
dass überall der Machtwill' steckt.